



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Armenschulen in England. 3.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

fortgesetzte Isolation von dem großen Forum der Oeffentlichkeit sie bedroht. Man darf demnach hoffen, daß bald etwas geschehen wird, um die durch das Eingehen der Constitutionellen Zeitung entstandene Lücke vorläufig, wenn auch nur einigermaßen, durch ein kleineres Organ auszufüllen, und daß außerdem der weitere Zweck, die Partei durch ein täglich erscheinendes, großes Blatt in der Hauptstadt wieder zu vertreten nicht aufgegeben wird. Als es galt, die Constitutionelle Zeitung zu unterstützen, war gewöhnlich so große Gefahr im Verzuge, daß die Hilfsmittel dazu von den gerade Anwesenden aufgebracht werden mußten, und man nicht Zeit hatte, in weiteren Kreisen Beihilfe sich zu erwirken. Hätte man über die Gesamtheit der nach und nach bei verschiedenen Anlässen aufgebrachten Beiträge auf einmal verfügen können, so würde eine planmäßigere Verwendung das Bestehn des Blattes gesichert haben. Geht man jetzt ernstlich an die Vorbereitungen zur Gründung eines neuen großen Organs, so wird man die Kräfte der Partei, je nach ihrem Anhang in den verschiedenen Provinzen, herbeiziehn können. Zudem man in der vorhin angedeuteten Art eine gesellschaftliche Vereinsbildung erstrebt, wird man hiefür die besten Anhaltspunkte gewinnen und zugleich für weitere Zwecke sich in Bereitschaft setzen. Nur wenn durch eine beständige und richtig geleitete Mitarbeit der Presse und durch die unausgesetzte Anregung in den gebildeteren Theilen des Volkes die parlamentarische Opposition einen Rückhalt gewinnt, auf dem sie fußen kann, der ihren Muth belebt und ihren Kämpfen die Beachtung und Anerkennung des Landes vermittelt, kann aus ihrer Thätigkeit eine allmähliche Verwirklichung der von ihr verfochtenen Principien erwachsen; abgeschnitten von diesen nothwendigen Wurzeln alles politischen Lebens, würde weder Kenntniß, noch Beredsamkeit, noch die unbegreiflichste Ausdauer im Parlament die stufenweise Schwächung und das endliche Zerfallen der constitutionellen Partei abwenden können.

Die Armeenschulen in England.

3.

Die 90 bis 100 ragged-schools in London haben einen gemeinschaftlichen Anhaltspunkt in der Ragged-school-Union, sind aber im Uebrigen durchaus selbstständig und agiren unter höchst verschiedenen Bedingungen. In Ratcliff, einer Gegend bei den ost- und westindischen Docks, hat sich ein Geistlicher niedergelassen, um die verlassenen Matrosenkinder bei sich zu versammeln; ich traf ihn in Finsbury, woselbst er von Haus zu Haus hierzu Beiträge einsammelte. In Lambeth hat ein Privatmann, Mr. Henry Beaufoy, eine ragged-school erbaut, ein großes hübsches Gebäude, welches ihm 10,000 £ St. kostet, und

außerdem 4000 £ zu dessen Erhaltung ausgesetzt. Dasselbe ist nur zum Schulgebrauch. Vielleicht werden Einige der Ansicht sein, es hätte hierzu eines so großen und hübschen Hauses nicht bedurft, und die 44,000 £ wären besser für Brod und Schlaflocal zu verwenden gewesen; allein ein Jeder giebt das Seinige, und Brod und Schlaflocal wird gewiß bald nachfolgen.

Eines der elendesten Quartiere Londons ist Westminster-Propser, es liegt rund um die Abtei und wird von dem stolzen Palais und den Parlamentsgebäuden begrenzt. Nirgend kann der Gegensatz von englischem Reichthum und Armuth schärfer bezeichnet sein, als hier. Die Bevölkerung dieses Quartiers, auch St. Margaret District genannt, ist 60,000 Seelen. Noch im Jahre 1838 wagte es die Polizei nur schwer bewaffnet zu besuchen. Hier war der Zufluchtsort von mehr als 2000 Kindern, welche zur Dieberei und zum Trinken erzogen wurden, ja, das Elend, Laster und Verbrechen wucherte hier so üppig, daß es auf seine Weise den Reichen nachahmte und eine eigene Universität errichtete. Hier fand man Schulen, wo Unterricht im Stehlen und die Polizei zu täuschen ertheilt wurde. Den Tüchtigsten wurden Belohnungen ertheilt, und der höchste Ehrenpreis für einen Jüngling bestand darin, daß er einen alten ausgelernten Dieb auf seinen Streifzügen begleiten durfte. Aber durch Stehlen wird man selten wohlhabend, weshalb auch die Kinder in Westminster-Propser einen Anblick des schauderhaftesten Elends gewährten.

Im Jahre 1838 vereinigten sich 6 Mitglieder von der London-City-Mission,*) um zu berathschlagen, was eigentlich zum Besten dieser Kinder zu thun sei. Sie beschloßen eine Schule zu errichten und wagten sich persönlich in den District, um die Kinder abzuholen. Es war so viel Kraft in ihrem guten Willen und ihrer aufopfernden Menschenliebe, daß sie bald eine Schaar Kinder versammelt hatten und die Schule ihren Anfang nahm. Sie bestritten selbst alle Ausgaben, worunter 12 sh (gegen drei Species) wöchentlich für einen Schulvorsteher, welcher diesem Posten vortrefflich gewachsen war. Ebenso kleideten sie die Kinder und hielten sie zur Reinlichkeit an. Bald darauf vermehrte sich die Anzahl dermaßen durch Freiwillige, daß sie noch einen großen Stall dazu miethen mußten. Verschiedene Umstände veranlaßten indessen, daß die Anzahl dieser 6 Herren erst auf 4, dann auf 3 und zuletzt auf Einen reducirt wurde, welcher nicht die Mittel besaß, die ganze Bürde allein tragen zu können, weshalb auch, obgleich er sein Bestes that, die Schule sehr bald erkrankte. Dies kam Lord Shaftesbury zu Ohren und jetzt war sie gerettet. Von jetzt an wurden durchschnittlich 700 Kinder in der Schule versammelt, und kürzlich hat die Ragged-School-Union noch ein Juveline-Refuge hinzugefügt, woselbst die am meisten Verlassenen täglich zwei Mahlzeiten erhalten und in irgend einem Handwerke unterrichtet werden. Allein Noth und

*) Eine Gesellschaft Laien, die als Missionaire das Londoner Proletariat besuchen.

Glend sind in dieser Gegend zu groß, als daß diese Bemühungen schnell eine bedeutende Besserung herbeiführen können, denn wenn man auch alles Mögliche für die Kinder thut, so sind doch die Aeltern noch ärger. Diese müssen durch sich selbst zur Arbeitsamkeit, Reinlichkeit und Mäßigkeit gelangen und die City-Mission ist unermüdet im Ermahnen und Ermuntern, was nicht immer gut aufgenommen wird. Einst kam ein Mitglied dieser Gesellschaft zu einer Familie, wurde aber mit Schimpfwörtern überhäuft, und die Drohung, ihn zur Thüre hinauszurufen, wäre gewiß vollzogen worden, hätte nicht plötzlich ein Kind unter dem Tische hervorgeschrien: „Vater, Mutter! er gehört zu meiner Schule!“ Dies veränderte die ganze Scene, man wurde höflich, machte Entschuldigungen und bestrebte sich fernerhin, sogar den Ermahnungen und Rathschlägen des Missionairs Folge zu leisten.

Merkwürdig ist es indessen, daß im Allgemeinen diese armen Kinder aufgeweckter und begabter sind, als die der Reichen, und wenn sie erst Geschmack am Schulunterricht gewonnen haben, haben viele mit einer Begierde darnach gestrebt, die — namentlich vor der Errichtung des Juveline-Refuge — dem Hunger und den Mißhandlungen der Aeltern trotzte; denn sie besuchten die Schule, wenn sie von den Aeltern zum Stehlen ausgeschiedt waren, und gingen, wohlbewußt der ihrer harrenden Strafe, vergnügt nach Hause.

Dieser stille Heldenmuth, so wie die allgemeine große Lust zum Lernen, gewährt den Lehrern auch wahre Befriedigung bei ihrer mühseligen Arbeit, ja die, welche sich so recht damit beschäftigen, werden von einer förmlichen Leidenschaft dafür ergriffen, — eine Leidenschaft, die sich Allen mittheilt, die mit ihnen und den Kindern in Berührung kommen, so daß alle Zerstreuungen Londons vor dem Genuß, diese Anstalten zu besuchen, zurückstehen.

Eine Stufe höher, als diese niedrigste Klasse aller Schulen, steht die eigentliche Volksschule, die eine, wenn auch nur sehr kleine Unterstützung zur Erhaltung der Gebäude vom Staate erhält, deren Unkosten aber im Uebrigen durch freiwillige Beiträge und Schulgeld der Aeltern bestritten wird, allein dieses Schulgeld ist nur 1, höchstens 2 Pence wöchentlich. Die Volksschule zerfällt in zwei Hauptabtheilungen: the National and parish schools (Districtschulen) für Anhänger der anglikanischen Kirche, und the British and foreign schools, für Dissidenten (Presbyterianer, Independenter und Baptisten). Jene bilden in London eine Anzahl von circa 700 Schulen mit 65,000 Kindern, diese 200, mit 30,000 Kindern. Außerdem haben alle übrigen Glaubensgenossen, Wesleyaner, Congregationalisten, Juden, Katholiken zc. ihre besonderen Schulen, stets übereinstimmend mit dem Princip, welches bis jetzt in England vorherrschend ist, daß Religion und Unterricht nicht von einander getrennt werden können. —

Ueber diese Volksschulen stehen die privaten boarding und grammar-schools (Gymnasien und gelehrte Schulen), welche gewöhnlich reiche Legate besitzen. Ein Theil dieser grammar-schools sind deshalb auch zugleich Freischulen. Man findet

indessen häufig in England, daß Anstalten, welche ursprünglich für die armen Klassen gegründet waren, später zu den vermögenden Klassen übergegangen sind, und namentlich ist dies mit mehreren Schulen der Fall. Ein Beispiel hiervon beweist die Schule in Newgate-Street, welche Christs-Hospital oder Blue-Coat-School genannt wird. Den letzten Namen erhielt sie bei ihrer Begründung durch die Bedingung, daß die Eleven stets mit blauen Kitteln oder Talaren gehen mußten, wozu gelbe Strümpfe und Schuhe mit Schnallen gehörten; auch mußten sie stets ohne Kopfbedeckung gehen, was noch das Einzige ist, was seit der Stiftung unverändert geblieben. Die Schule wurde 1553 von Eduard dem VI. gestiftet, welcher dieselbe zur Aufnahme und zum Unterricht für die armen „Blauen-Kittel-Kinder“ bestimmte. Nach und nach wurde sie aber stets mehr eine gelehrte Schule, weil die, welche die Plätze zu vergeben hatten, dieselben aus dem Mittelstande besetzten. Carl II. vermehrte sie mit einer Mathematik-Klasse für 40 (später 55) Kinder, und diese 55 Kinder werden zufolge eines alten Gebrauchs noch jetzt jeden Neujahrstag bei Hofe präsentiert, und jeden Ostermontag besuchen sie die Börse und den nächsten Tag den Lordmajor in seiner Residenz, Mansion-House. Die Zahl der Eleven ist 900 und außerdem ein dazu gehörendes Filialinstitut in Hartford für 500 Kinder. Allein die alte Inschrift der Schule, dieselbe sei für arme Kinder bestimmt, ist in jeder Rücksicht erloschen. Dies ist, wie erwähnt, nur ein einzelnes Beispiel der reichen Institutionen, welche den Armen genommen sind; wenn die englische Gemeinde jetzt daher große Opfer bringt und den Districts- und Bürgerschulen bedeutende Geldmittel zufließen läßt, so bezahlt sie zugleich eine alte Schuld, indem sie das Vergehen der Vorgänger sühnt.

Politische Stimmung in deutschen Städten.

Seit Anfang dieses Winters haben sich in einzelnen größeren Städten Deutschlands bei der Wahl von Gemeindevertretern die ersten Symptome einer liberalen Richtung und gesetzlichen Opposition gezeigt. Seit zwei Jahren schien der selbstständige Wille und das Interesse an der Politik im Bürgerthum Deutschlands ganz vernichtet. Nur noch in den preussischen Kammern repräsentirte eine Anzahl von talentvollen Männern das liberale Element im deutschen Staatsleben, eine Minorität, welche von der öffentlichen Meinung verlassen schien. Es war eine traurige Zeit der politischen Schwäche, und Niemand hätte sie schmerzlicher empfinden sollen, als die Regierungen selbst. Denn diese waren in der That in einer ähnlichen Lage, wie sie Lord Brougham als Mitglied des Whigministeriums